MISZELLEN

„Öhninger" Gemeinden

Vorbemerkung

Anfang der 60er Jahre trug sich der Herausgeber des Heimatbuches „Dorf und Stift Öhningen" mit dem Gedanken, im Zusammenhang mit der Tausendjahrfeier eine besondere Publikation über die Schicksale der in der Öhninger Urkunde von 965 genannten Gemeinden herauszubringen. Der Plan zerschlug sich aus mancherlei Gründen. Immerhin wurden aber doch einige Arbeiten angefertigt, die wir hiermit veröffentlichen. Vor allem haben wir Herrn Staatsarchivar Dr. Frauenfelder in Schaffhausen dafür zu danken, daß er die Unterlagen für die meisten schweizerischen Gemeinden zusammengetragen hat. Die Angaben über Rafz verdanken wir Herrn Dr. Hans Kläui aus Winterthur. Ein besonderes Anliegen aber ist es uns, dem hochverehrten Alterspräsidenten des Bodenseegeschichtsvereins, Herrn Dr. Leisi, für seine außerordentlich schwierige Arbeit über Sepling zu danken. – Zur Frage der Öhninger Urkunde von 965 siehe „Dorf und Stift Öhningen" 1966, darin: Karl Schmid, Probleme um den Grafen Kuno von Öhningen, S. 43 - 89; Otto Gerhard Oexle, Die älteren Quellen zur Geschichte der Propstei Öhningen, S. 89 - 94; Paul Zinsmaier, Die gefälschte Urkunde Kaiser Ottos I. für die Propstei Öhningen, S. 95 - 106.

H. B.

Beuren am Ried

Beuren hat seinen Beinamen nach dem großen Ried, das sich in dem nach Welschingen führenden Tal ausbreitet. Es liegt an dem von Watterdingen und Blumenfeld kommenden Quellbach der Biber und am Abfluß des Binninger Sees, der jetzt verlandet ist.

In der Öhninger Urkunde von 965 wird der Ort erstmals genannt: Puiron. Der Name kommt von „Bur" = Haus, Wohnung (vgl. Vogel-Bauer) und „riot", Ried, Schilfrohr. Die Gemarkung mißt 304 ha und zählt heute 284 Einwohner; sie gehörte von je zur Pfarrei Büßlingen und wird mit dieser Pfarrei schon früh in kirchlichen Stiftungen genannt, so im ältesten Güterbeschrieb des Benediktinerklosters Allerheiligen in Schaffhausen um 1150, und 1167 bestätigt Bischof Otto von Konstanz eine von Anno von Buselingin schon im Jahre 1131 gemachte Schenkung. Danach hat Anno seine Güter in Büßlingen und Wiechs mit Ausnahme von zwei Höfen an das Kloster Allerheiligen vergabt, die Zehnten aber in Beuren, Weil und Nordhalden an St. Agnes, das Benediktinerinnenkloster in Schaffhausen.

Im 15. Jh. besitzen auch die Dominikanerinnen von St. Katharinental bei Dießenhofen Grund und Boden in Beuren. So werden 1461 Peter Vestner und Clas Vestner als Zinsleute genannt, später noch Hans und Burkart Vestner. In der Reformation gingen die Zehntrechte der Schaffhauser Klöster an die Stadt über und noch 1837, als die Gemeinde an den Bau eines Schulhauses ging, mußten nach den gesetzlichen Bestimmungen auch die Zehntherren beisteuern – davon noch später.

Unter den weltlichen Besitzern werden zuerst genannt: 1094 Eggibrecht von Burron und Sigiboto von Burron. Im Jahre 1381 verkauften Johann von Sunthusen in Schaffhausen und sein Sohn Heinrich an Rudolf Schupfer zu Schaffhausen zwei Güter in Beuren mit aller Zugehör um 132 Goldgulden.

Beuren gehörte zur Herrschaft Blumenfeld und mit dieser den Herren von Klingenberg, die auf dem Hohentwiel saßen und um 1275 auch die Hintere Herrschaft Tengen mit dem Städtchen hinter (unter) der Burg, mit Büßlingen, Talheim, halb Uttenhofen und Nordhalden samt Neuhaus erwarben. Beide Herrschaften unterstanden dem Obervogt zu Blumenfeld. Die Klingenberger waren schlechte Wirtschafter und betätigten sich gerne in Händeln und Fehden. Der Schwäbische Städtebund zog 1442 in der Palmwoche vor Blumenfeld, um die Klingenberger zu strafen, die Handel und Verkehr störten. Aber Blumenfeld schien ihnen zu fest und sie zogen weiter nach Tengen gegen die Hintere Stadt durch die neutrale Vordere Stadt. Ein Teil der Städte, die Rottweiler, zogen aber von „unten her", also über Büßlingen und durch das Körbeltal, gegen Tengen. In die Burg hatten sich über 400 Klingenberger Untertanen, darunter sicher auch die von Beuren und Büßlingen geflüchtet. Die Hintere Stadt wurde zerstört, die tengische Burg schwer beschädigt, wie es den Flüchtlingen erging, vermeldet niemand. Aber die Klingenberger verkauften 1463 die Herrschaft Blumenfeld mit Epfenhofen, Leipferdingen, Watterdingen,